

Casimir I. (1040—1058), zuerst Boich, dann Herzog von Polen, besiegte mit Unterstützung des Kaisers Heinrich III. die durch die Fehden des Abels zerrüttete fürstliche Gewalt und erneuerte das fast erloschene Christenthum im Lande. Er erhielt den Beinamen Wiederhersteller des Reiches (vgl. Malinowski, Casimir I^{er}, Roi de Pologne, Moine de Cluny, Annal. acad. Mâcon VIII, 1869, 97 sqq.). — Casimir II., der Gerechte (1177—1194), suchte das Volk vor den Bedrückungen des Abels zu schützen und zog siegreich nach Volhynien und Litauen. — Casimir III., d. Gr. (1333—1370), Sohn des Königs Wladislaw Lokietek, war der letzte aus dem Stamme der Piasten. Er beendigte die langen Kämpfe der Polen mit den Deutschherren durch den Frieden zu Kaissig 1343, in welchem er Pomerellen, Kulin und Michelow dem Orden abtrat; ebenso schloß er mit Böhmen Frieden und verzichtete bei dieser Gelegenheit auf Schlesien. Dafür aber gewann er Kothrußland und übertrug Masowien dem Herzog Siemovit als königlich polnisches Lehen. Er ließ zuerst die polnischen Gesetze sammeln und niederschreiben, errichtete ein eigenes Landgericht und machte sein Reich von dem Schöffentuhle zu Magdeburg unabhängig. Viele Städte wurden durch ihn befestigt und dadurch gegen den Druck des Abels die Bürgerchaften zu einiger Selbständigkeit gebracht. Die väterliche Sorgfalt, die er unablässig den Bauern gegen ihre adeligen Herren zu Theil werden ließ, erwarb ihm in der Geschichte den Namen des Bauernkönigs. In Kratau errichtete er eine Universität (studium generale), jedoch nicht für Theologie, wie Papst Urbans Bestätigungsbulle vom J. 1364 ausdrücklich sagt; erst 1401 kam auch die theologische Facultät hinzu. Allein was der König Gutes für sein Land that, schändete er durch die ausgelassenste Wollust und die damit gewöhnlich verbundenen Laster der Grausamkeit und Willkür. Er hielt sich, unbekümmert um kirchliche Censuren, ganze Seraille. Als ihn der Bischof von Kratau mit dem Banne belegte, ließ Casimir den Generalvicar in der Weichsel ertränken. Der schönen Jüdin Esther zu Liebe ertheilte er ihren Glaubensgenossen bedeutende Handelsvortheile und veranlaßte dadurch, daß die Juden sich in Polen massenhaft ansiedelten, alle Gewerbe, den Handel, endlich durch Pfandverleihungen, durch erlaubte und unerlaubte Mittel das Vermögen der Bauern an sich brachten und, wie sie die Pest des Landes wurden, auch nicht wenig dazu beitrugen, das Unstäte im polnischen Charakter zum Hauptzuge desselben zu machen. Casimir starb endlich den gewöhnlichen Tod der Verfolger, plötzlich am Schläge, der ihn auf der von ihm sehr geliebten Jagd berührte, 8. September 1370. Sein Schwagerjohn Ludwig von Ungarn folgte ihm in der Regierung Polens nach.

2. Aus dem litauischen Stamme der Jagellonen war Casimir IV. (1447—1492), der Sohn Wladislaws II. Jagello, der Polen und Litauen

1386 vereinigt hatte, und Bruder des am 10. November 1444 bei Barna erschlagenen Wladislaw III., Königs von Polen und Ungarn. Ein Aufstand der Unterthanen des Deutschherrenordens setzte ihn in den Stand, das, was Casimir der Große an die Deutschherren 1343 abgetreten hatte, wieder zu erlangen; er zwang sie im Frieden von Thorn 1466, der die Krone Polens die Lebenspflicht für ihre Besigungen zu leisten (Brock, De controversiis, quae post pacem Thorunensem II. inter Casimirum IV. et terras Prussiae exortae sunt, Vratisl. 1871). Unter ihm kam es auf, daß die polnischen Edelleute, statt selbst die Reichstage zu besuchen, auf ihren Provinzialconventen in den einzelnen Woiwodschaften Landboten wählten und statt ihrer zu den Landtagen sandten. Nowgorod, welches Litauen zinsbar war, kam 1478 an Rußland. Casimir selbst suchte in 45jähriger Regierung Böhmen und Ungarn für seine Söhne zu erwerben, sah sich aber in Polen durch den Adel so eingeengt, daß, während um diese Zeit in allen Staaten von Ost-, Mittel- und Westeuropa die fürstliche Gewalt die ständische überwältigte, in Polen sich immer mehr die Macht des Abels als die gebietende gestaltete und daher auch Polen von nun an einer unaufhaltsamen Schwäche und Zerrüttung entgegen ging.

3. Aus dem schwedischen Hause der Wasa stammte Casimir V. (1648—1672), der Sohn des Königs Sigismund III. Während der Regierung seines älteren Bruders Wladislaw IV. war Casimir nach Rom gekommen und hatte anfänglich den Entschluß gefaßt, das Ordenskleid der unbeschnittenen Carmeliten zu empfangen, trat aber 1643 in die Gesellschaft Jesu ein. Allein der rasche, von seinem königlichen Bruder nicht getheilte Entschluß war von keiner Dauer. Bald darauf bewarb er sich um die Cardinalswürde in einer Art, daß er nach ihrer Erlangung sich ehrenhalber nicht von Frascati entfernen konnte. Blindlings warf er sich der französischen Partei in die Arme, kehrte dann nach Polen zurück und legte hier die Cardinalswürde nieder. Als sein Bruder Wladislaw 1648 gestorben war, wurde Casimir zum Polenkönige gewählt und heiratete nun mit päpstlicher Dispense die Wittve seines Bruders, eine Tante des Herzogs von Mantua. Er bekam aber nicht nur keine Kinder von ihr, sondern es starb auch sein jüngster Bruder Karl, und da somit der Stamm Wasa dem Erlöschen nahe war, trug dieses nicht wenig dazu bei, das Ansehen des wankelmüthigen und nicht besonders begabten Königs noch mehr zu schwächen (Pallavicino, Vita di Alessandro VII., Prato 1839, I, 292 sqq.). Polen ging bereits damals unaufhaltsam seinem Untergange entgegen. Zum ersten Male kam es 1652 vor, daß das Veto eines polnischen Landboten, allen gemeinsamen Beschlüssen des Abels entgegengetretend, dieselben sprengte, und daß dadurch der Anfang zu jener gefeßlichen Anarchie gemacht wurde, unter welcher seitdem der polnische Adel seine Freiheit verstand. Schon